

Inhalt

Literatur und Verbrechen. Ein Vorspiel	11
Verbotene Früchte (Milton, Kant)	11
Die mörderische Abstammung der Menschen (Byron, Freud)	14
Kapitel 1	
Was ist und was leistet Kriminalliteratur?	17
«Wenig gelobt und viel gelesen»: Eine Absichtserklärung	17
Die anthropologische Leistung der Kriminalliteratur	18
Die Faszination des Verbrechens und die Lust am Bösen	22
Kriminalliteratur und Distinktion:	
Eine kultursoziologische Perspektive	30
Literarisches Fast Food oder semiologischer Ansporn?	34
Kriminal- vs. Verbrechensliteratur?	
Anmerkungen zu einer alten Dichotomie	37
Auf dem Weg zu einer Definition	44
Kapitel 2	
Frühe Ausprägungen der Kriminalliteratur:	
Griechische Tragödien und Shakespeares Königsdramen	51
«Die Wurzeln der Kriminalliteratur»	51
Orest, Elektra und die Wege aus dem «Menschenschlachthaus»	52
Ödipus als Vatermörder und Detektiv	59

Sympathie für die Teufelin: Medea	67
Shakespeares literarische Kriminalanthropologie: Der Fall Richard III.	71
Die Psyche der Mörder	75
Rache, Zweifel, Unergründlichkeit: Hamlet als Modell	78
 Kapitel 3	
Die Kriminalliteratur des 18. Jahrhunderts als Anthropologie und Rechtskunde	81
«Schafott-Diskurse» und «infame Menschen» (Foucault)	81
Vom Nutzen des Niederen (Christian Heinrich Spieß)	86
Kleine Theorie der Fallgeschichte	88
Strafschauspiel statt Seelenschau: Frühneuzeitliche Mordgeschichten am Beispiel Harsdörffers	92
Kriminalliteratur als Vermittlung von Rechtskenntnissen: Pitaval	94
Kriminalliteratur als Seelenkunde: Schillers Pitaval-Charakteristik	97
Verbrecher-Kenntnis als Beitrag zur Vervollkommenung des Menschen (Moritz)	101
Der Wahrheitsanspruch der Kriminalfallgeschichte (Meißner, Müchler)	104
Apologien des Lasters? Legitimationen der Kriminalliteratur (Schiller, Meißner, Müchler)	107
Die geheimen Triebfedern: Hermeneutik des Täters (Kant, Schiller u. a.)	112
Die «Gerichtsbarkeit der Bühne» und die «dramatische Methode» (Schiller, Goethe, Wagner)	118
Legitimationen des Lasters und die Ethik der Kriminalliteratur (Schiller, de Sade)	122
Aufbruch in die Moderne: Schillers Polizei-Drama	125

Kapitel 4

Mord als schöne Kunst betrachtet und die Etablierung des Meisterdetektivs	129
Detektion als Leerstelle (Kleist, Hoffmann)	129
Die Geburt des Detektivs aus dem Geiste der Romantik (Bloch, Alewyn, Hoffmann)	133
Vom Verbrecher zum Ermittler: Vidocq	141
Ästhetizismus statt Anthropologie (de Quincey, Müllner)	144
Ein altes Modell für neue Zeiten: <i>Der neue Pitaval</i> und <i>Die Judenbuche</i>	151
Edgar Allan Poes Verbrecher	156
Unterwegs zum Detektiv: Der Flaneur (Benjamin, Poe, Hoffmann) ...	159
Die anthropologische Auslöschung: Poes Erfindung des Analytikers ...	162
Verbrechensaufklärung aus Liebe zur Kunst	167
Die konstitutive Lösbarekeit des Rätsels	172

Kapitel 5

Spuren des Detektivs: Kriminalromane des 19. Jahrhunderts	179
Die <i>mystery novel</i> und die entzauberte Welt	179
Der Detektivroman als Fallakte und das Erbe der <i>gothic novel</i> (Collins, Adams)	184
Erzählen als Rekonstruktion der Kette	192
Die Methodik der Detektive (Collins, Gaboriau)	196
Kritik der detektivischen Vernunft	200

Kapitel 6

Verbrechensbekämpfung als ästhetische Tätigkeit: Die Methoden des Sherlock Holmes	205
Die Unsterblichkeit des Mr. Holmes	205

Anthropologie des Meisterdetektivs	208
Beruf und Charakteristik des ‹beratenden Detektivs›	210
Watsons Erzählungen	217
Moriarty und das Bild des Verbrechers	221
Das «Indizienparadigma» und die «Wissenschaft der Deduktion»	225
Der Detektiv als Weltschöpfer: Verbrechensaufklärung als poetischer Akt	230
Die Lesbarkeit der Welt	233
 Nachspiel als Zwischenspiel:	
Arsène Lupin, Father Brown und das Erbe der Verbrechensliteratur	237
Ein Ausblick	237
Der Meisterdieb als Detektiv? Maurice Leblancs Arsène Lupin	238
Chestertons Father Brown und die «Abwesenheit einer Methode»	241
Literatur	247
Literarische, theoretische und philosophische Texte	247
Forschungsliteratur	259
Namenregister	263